universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Handwörterbuch des chemischen Theils der Mineralogie

1845 - 1847

Rammelsberg, Carl F.

Berlin, 1847

O

urn:nbn:at:at-ubi:2-3883

glanzes ist nicht thunlich, weil ein Theil des Eisens demselben angehört. Man darf nicht, wie Wackenroder gethan hat, für die eisenfreie Verbindung die Formel $\overset{''}{Ni} + 2NiAs$ construiren.

Archiv d. Pharmazie. 1847. S. 288. J. f. pr. Chem. XL. 318.

Nickelwismuthglanz.

Die Isomorphie des N. und des Kobaltkieses (auch des Magneteisens etc.) scheint eine analoge Zusammensetzung zu bedingen. Er würde alsdann $= \overset{'}{Ni}\,(\overset{'''}{Ni}, \overset{'''}{Bi})$ sein. v. Kobell's Analyse giebt nun, nach Abzug der Beimengungen (Handwörterbuch II. 19), das atomistische Verhältnifs von Ni, Bi und S = 12 : 1,8 : 19, d. h. (Ni, Bi) : S = 13,8 : 19; während das in jener Formel enthaltene Verhältnifs 3 : 4 die Zahlen 14,25 : 19 bedingen würde.

Nosean s. Hauyn.

Nuttalith.

Wird von Dana dem Skapolith beigezählt.

Syst. of Min. II. Edit. p. 358.

Obsidian.

Murdoch untersuchte folgende beide Varietäten:

	V. d. Inselbai auf Neuseeland.	V. d. Insel Ascension.
	Sp. Gew. = 2,386.	
Kieselsäure	75,20	70,97
Thonerde	6,86	6,77
Eisenoxyd	6,54	6,24
Kalkerde	3,83	2,84
Talkerde		1,77
Kali / Natron	7,57	11,41
	100.	100.

Phil. Mag. II. Ser. XXV. 495. Berg- und hüttenm. Ztg. 1846. Ergänzungsheft S. 90.

Oligoklas (Loxoklas).

I. Grünlicher O. aus dem Gneis des tiefen Fürstenstollens bei Freiberg. Sp. G. = 2,63—2,65. Kersten. J. f. pr. Chem. XXXVII. 173.

II. O. aus dem Hornblendegestein von Marienbad in Böhmen. Sp. G. = 2,631. Kersten. Leonhard's Jahrb. f. 1845. S. 653.

III. O. aus den vulkanischen Gesteinen von Teneriffa. Sp. G. = 2,58—2,59. Deville. Compt. rend. T. XIX. 46. Berg- und hüttenm. Ztg. 1844. S. 785.

IV. Loxoklas Breithaupt. Ein orthoklastischer gelblichgrauer oder weifslicher Feldspath von Hammond in New-York. Sp. G. = 2,609—2,62. Plattner. Poggend. Ann. LXVII. 419.

	I.	II.	III.		IV.
Kieselsäure	62,97	63,20	62,97		63,50
Thonerde	23,48	23,50	22,29		20,29
Eisenoxyd	0,51	0,31	—		0,67
Kalkerde	2,83	2,42	2,06		3,22
Talkerde	0,24	0,25	0,54		Spur
Natron	7,24	7,42	8,45		8,76
Kali	2,42	2,22	3,69		3,03
	99,69	99,32	100.	Fluorkiesel, Wasser	1,23
					100,70

Der Oligoklas von Teneriffa scheint der erste in vulkanischen Gesteinen beobachtete zu sein. Er findet sich dort theils in älterem Trachyt, theils in ausgeworfenen Blöcken und in neuerer Lava an den Seiten des Pic.

Breithaupt's Loxoklas ist merkwürdig, weil er ein Orthoklas wie der Kalifeldspath ist. Danach würde die Verbindung $\dot{R}\,\dddot{Si} + \ddddot{R}\,\ddddot{Si}^2$ dimorph sein. Er schmilzt v. d. L. viel schwerer als Oligoklas [1]), färbt die Flamme stark gelb, und wird in der Wärme von Chlorwasserstoffsäure unvollkommen zerlegt.

Breithaupt a. a. O.

1) Seiner Schmelzbarkeit nach steht er zwischen Adular und Labrador.

Opal.

Mehrere hierher gehörige Substanzen sind untersucht worden, nämlich:

1) Schwimmkiesel von St. Ouen bei Paris.
2) Hyalith von Waltsch in Böhmen. Beide vom Grafen Schaffgotsch. Poggend. Ann. LXVIII. 147.
3) Halbopal vom Schiffenberg bei Giefsen. Whrightson. Ann. d. Chem. u. Pharm. LIV. 358.

	1.		2.		3.
Kieselsäure	86,9		95,5		90,20
Thonerde	0,7	$\dddot{F}e$	0,8	Thonerde	1,86
Kohlens. Kalk	9,1	$\dot{C}a$	0,2	Eisenoxydul	4,11
Wasser	3,3		3,0	Talkerde	0,86
	100.		99,5	Kali	0,80
				Natron	0,90
				Schwefelsäure	0,31
				Wasser	2,73
					101,76

Der Hyalith von Zimapan in Mexiko gab beim Glühen 2,5—2,9 p. C. Verlust. Beim Kieselsinter vom Geiser betrug derselbe 10,6 p. C.

Orthit.

Bahr analysirte unter Svanberg's Leitung einen gelben Orthit von Eriksberg in Stockholm, welcher von Chlorwasserstoffsäure nicht zersetzt wird, und Berlin untersuchte den O. vom Thiergarten bei Stockholm, so wie eine meist schwarze Varietät vom Kullberge in Stockholm.

	Eriksberg. Sp. G. = 2,78.	Thiergarten. 3,41.	Kullberg. 2,88.
Kieselsäure	32,93	33,05	27,59
Thonerde	15,54	15,29	16,14
Eisenoxydul	4,21	16,64	16,01
Ceroxyd (Lanth., Didym)	20,01	20,55	11,75
Kalkerde	6,76	10,18	2,28
Talkerde	2,15	1,58	4,94
Manganoxydul	0,39		1,55

	Eriksberg.	Thiergarten.		Kullberg.
Yttererde	0,59	1,18		2,12
Glühverlust (Wasser und etwas Kohlensäure	17,55	1,24	Wasser	11,46
	100,13	99,71	Kohlens.	6,71
				100,55

Der letztere entwickelt nach Svanberg beim Auflösen auch etwas Schwefelwasserstoff, und enthält aufserdem ein wenig Kupfer, Blei und Uran, aber keine Beryllerde. Nach Berlin ist er sehr gemengter Natur, und gab bei wiederholten Analysen abweichende Resultate. Svanberg erwähnt auch eines sehr selten in und bei Stockholm vorkommenden zinnoberrothen O. — No. 2. stimmt mit dem O. von Hitteröen überein.

Öfversigt af K. Vet. Acad. Förh. 1845. 86.

Palagonit.

Bunsen hat dies auf Island sehr verbreitete amorphe Mineral (sp. G. = 2,4296) chemisch untersucht.

Beim Erhitzen verliert der P. Wasser und wird dunkelbraun. V. d. L. schmilzt er leicht zu einer glänzenden magnetischen Perle.

Von Chlorwasserstoffsäure wird er unter Abscheidung von Kieselsäure leicht zersetzt.

a) von Seljadalr,

b) aus dem Heklatuff.

	a.	Sauerstoff.		*b.*	Sauerstoff.	
Kieselsäure	37,417		19,43	32,911		17,09
Thonerde	11,165	5,22	9,46	8,925	4,17	8,02
Eisenoxyd	14,175	4,24		12,865	3,85	
Kalkerde	8,766	2,49	5,11	7,548	2,15	4,27
Talkerde	6,036	2,34		4,244	1,64	
Natron	0,652	0,17		1,283	0,22	
Kali	0,685	0,11		0,995	0,26	
Wasser	17,152		15,25	14,636		13,01
Unlösl. Rückst.	4,108			9,573		
	100,156	Hygrosk. Wasser		7,102		
				100,082		